





80 32 .

475



J. H.



5  
Das  
Grab des traurigen Ritters

oder

das Ende

Der

Unternehmungen des Englischen

Prätendentens

in

einer Comödie vorgestellt

und

zum Gebrauch der Prätendentischen

Hof-Acteurs

aus dem Französischen

ins

Deutsche übersezt

von

N. O. P. Q.

---

Frankfurt und Leipzig, 1746.



Dem  
würdigen Erben  
Der  
Väterlichen Tugenden  
Dem  
Politischen Absolon seiner Zeiten,  
Herrn, Herrn  
**Carl Stuart,**  
dem Prinzen guter Hofnung, und dem  
Helden, den Frankreich aus seinem  
Mercurio geschneidet.  
Dem  
Kitter des Zagens und Wehklagens,  
übergiebt  
**Diese Comödie**  
mit dem reinsten Trieb  
des Uneigen = Nuzes  
Der  
Verfasser.





Prince!

**S**uer Hoheit sind auf  
den Bergen Schotts  
lands zur Höhe gekom  
men, wo sie ein Reich  
der süßen Hofnung erblicken kon  
ten.



ten. Der Schutz-Engel, der sie begleitet, die Mademoiselle Cameron aber, hat denenselben auch Klüffte gewiesen, wo sich dero Höhe in Demuth verkehren solte. Euer Hoheit haben Canaan gesehen; Sie sind aber, da dero Lobredner sie dem Moses verglichen, ein unglücklicher Retter eines Volcks, und dero übereilte Begierde legte Ihnen die Straffe auf, dieses Land nicht zu sehen. Wenn ich nicht getadelt würde, und etwann einen Fehler wider die Meynung derer, so die Schrift auslegen, begienge: so wolte ich diese Allegorie in gewisser Maße schicklicher anbringen, indem ich sagte:

Euer



Euer Hoheit wären, wie Moses dem Gesicht der Welt entkommen, ohne daß man wisse, wo dero Tapferkeit mit Schild und Helm zu Grabe gegangen.

Wer weiß, ob diese Zuschriſſe dero Augen vorkommen mögte? Euer Hoheit haben auf der Hazard-ſhaloupe den Weg zu dero gloriwürdigen Herrn Papa ſo ſchnell genommen, daß ein Deutſcher, wenn er dero Schickſal nachdenckt, mit ſeinen Sinnen nicht nachkommen wird.

Jedoch die Hofnung hat Flügel. Sie eilet Ihnen nach. Sie wünſcht  
wenig



wenigstens bey dem Grab den letzten Dienst zu verrichten, so dero Heldenmuth sich erbauen lassen. Wenn auch schon dero Körper nicht in dasselbe geleyet wird: so wird Engeland doch demselben jährlich ein Todten-Opffer nach alter Weise bringen. Gewisse entfernte Völker sind die munterste Creaturen bey den Gräbern ihrer Freunde. Gegenwärtige Comödie giebt den Stoff zu Freuden-Bezeigungen, wenn die Britten den Tag feyerlich begehen, da Euer Hoheit gehoffte Crone, und dero gewünschter Scepter in der Luft verschwunden.

In-



Indessen ist diese Comödie ein redlicher Zeuge, wie sehr man sich in Rom bemühet, dero Herrn Vater die schlafflosen Nächte kürzer zu machen. Meine Uebersetzung hat dem Original öftters nicht ähnlich werden können, indem der Rauch meiner Toback-Pfeiffe mir immer ein Sinnbild war, wie eitel der Sterblichen Anschläge zu seyn pflegen, und wie eitel meine Bemühung seyn mögte, den Schmerzen auszudrücken, den man bey einer fehlgeschlagenen Hofnung empfindet.

Euer Hoheit ist dieses Werckgen gewiedmet. Es wird glücklich  
aus



auszuschlagen, und den Beyfall verdienen, den ich hoffe, wenn jedermann glaubt, daß ich es zum Vergnügen der Einsamen verfasst. Und die Einsamkeit deroselben wird dadurch unterhalten, wenn sie denken, der Verfasser wäre, wenn es Recht und Billigkeit einmal befehlen

Euer Hoheit.

unterthäniger







Actus I.



Die Vorstellung ist ein Lager an dem Ufer von Montros eines Haven in Schottland. An demselben landet ein Schiff an, woraus viele Franzosen steigen, und sich sammeln. Ihnen gehen die

Abgeordnete des Prätendentens entgegen, und weisen sie in die Quartiere des angezeigten Lagers. Mitten in demselben ist ein Zelt, wo Harlequin an einem Tisch sitzt, auf dem viele Scripturen liegen. Bey ihm müssen alle Französische Officiers sich melden, und Quartierzetteln abholen, auch ihre Instruktionen ablegen. Er ist sehr geschäftig. In dem Zelt stehen viele Anhänger des Prätendenten, und warten auf Expeditiones. Den Zuschauern zum Vergnügen läßt man auf dem Theatro allerhand Bewegungen durch diese Leute machen. Hierauf legen sich paar und paar in die Zeiten. Der Arlequin aber macht mit seinem Vortritt zu der Comödie den Anfang.

U

See.



Scena I.

Arlequin, als Cabinets-Secretair und dertmah-  
len General-Kriegs-Commissarius. Gor-  
don, ein Schottländischer Pair, und An-  
hänger Carl Stuarts. Mons de Bravour,  
ein Französischer General.

Bravour. Allons, Messieurs! pour le Prince  
Stuart!

Arlequin. Ja, mein Herr! pour le Prince, &  
pour moi aussi. Für mich, Caspar Sabian,  
Edlen von Arlequin, den Mann, auf dessen  
Schultern die Last der Projecte zur Aufrichtung  
des Königreichs ruhet.

Bravour. Ist der Herr beschützt, so sind auch  
seine Ministers sicher. Haben Monsieur schon  
die Expedition für meine Troupen ausgetheilet?  
Denn ich glaube: Heute Kasttag, morgen aber  
Schlacht und Treffen!

Gordon. Es ist auch nöthig, daß wir bald zur  
Haupt-Armee stossen, um dieselbe sowohl zu ren-  
forciren, als auch selbst einige haltbare Orte in  
Nord-Engeland bald zu besetzen.

Arlequin. Sieng es denn nicht an, daß die  
Auxiliar-Troupen lieber die Avant-Garde auszu-  
machen suchten; So sehete der Feind regulirte  
Troupen vor sich, und wir könten hinter ihnen die  
Bewegungen der Engländer desto vollständiger  
beobachten?

Bravour. Wir helfen nur, und Carl Stuart  
soll die Ehre haben, den Angriff zu wagen. Wir  
facili-



facilitiren nur seine Siege, und bedecken die selbe.

*Gordon.* Aber doch werden sie Herr General sich bequemen, daß heute noch meine Division, die ich führe, hier ins Lager einrückt und sich conjugiret, morgen aber beiderseits Troupen zusammen aufbrechen.

*Arlequin.* Wenn ich nicht hier vieles zu schaffen hätte; wolte ich mich mit größten Vergnügen zu Messieurs fügen, meinen Operations-Plan, den ich bey mir habe, zuamm rollen, und wie ein Capellmeister den Tact giebt, beständig a tempo agiren, daß alle Troupen dadurch wissen solten, was sie zu thun hätten. Denn es ist ohnehin zu bedauern, daß wir keine Leute haben, die sich auf das Signal mit den Canonen verstehen können.

*Bravour.* Der Herr General-Commisair können uns das beste nutzen, wenn sie nur fleißig bey den Troupen sich aufhalten, und die nöthige Zubereitung verschaffen, daß alles parat bleibe.

*Arlequin.* So werdeich also nur jederzeit nachreisen dörfen. Gelingt es unsern Waffen, so versichere, daß in etlichen Stunden so dann alles bey mir parat lieget, das Te Deum auf der Wahlstatt mitzufingen. Solte aber der veränderliche Mars seine Lücke anbringen, und den Rücken zeigen, mithin sie, Messieurs auf eine kluge Retirade dencken müssen: So werde ich meine Amts-Pflichten desto freyer beobachten zu können, nicht ermangeln, in der Retirade der erste zu seyn, und mich vor allen in Sicherheit zu geben, weil, wo ich nicht in salvo bin, die Verpflegung der Armee Noth leiden würde.



*Gordon zu Bravour bey Seits.* Mit diesem General Commissair werden wir schon unsere liebe Noth haben. Carl Stuart ist unglücklich daran, daß er sich auf ihn verlassen muß.

*Bravour zu Gordon.* Es werden ihm schon die Gourmandisen theuer werden. Denn der Franzos fordert Ernst und Accurateffe.

*Arlequin,* so etwas von diesen Reden verstanden. Accurateffe! Wenn nur Messieurs nichts erwinden lassen, so werde ich desto ungeduldriger, das meinige betorgen. Doch wir reden von Expedition: Wo ist denn, Herr General! die Kriegs-Cassa, die uns mit dero Transport versprochen worden?

*Bravour.* Mein Herr! diß wird ihnen der Thresorier-General erklären, ich habe hierzu keine Commission.

*Arlequin.* Wo ist denn dieser anzutreffen, denn in der Lisse habe noch nicht die Ehre gehabt, ihn zu sehen.

*Gordon.* Und diß ist eines der vornehmsten Stücke, zumal vor meine Leute, die nun bey drey Wochen keinen Sold gesehen, und denen ich versprochen, so bald sie ausbrechen, solchen zu zahlen.

*Bravour.* Der General-Kriegs-Zahlmeister erwartet an der Küste zu Boulogne die letzte Ordre, und wenn diese angelangt seyn wird: so wird er, so bald die Flotte zu Brest auslaufft, und den Bruder der Carl Stuarts zu Quinkirchen aufnimmt, nicht saumen, damit herüber zu kommen.

*Arlequin.* Nun, nun. Alle Dinge haben ihre Zeit. Aber wenn nur die Schotten warten. Wir mögen



mögen ihnen vorsingen oder vorpfeiffen, so werden sie sich es nicht vorstellen können, daß im Winter ein gefrorener Sack härter sey, als ein aufgethaueter.

*Gordon.* Ich verzweifle.

*Arlequin.* Ich hoffe.

*Bravour.* Messieurs! il faut d' avoir patience.

*Arlequin.* Wir verstehen wohl Französisch. Aber der Schotte versteht es nicht ehender, als wenn er das Geld in der Hand fest hält. (Seitwärts.) Nun! großmächtiger Carl Stuart! ich will dir einen Billanz machen/ wenn du bankrupt wirst, daß deine Schotten froh sind, wenn sie mit 30. pro Cent davon kommen.

*Bravour.* Der Befehl des Königs geht dahin, daß wenn der Prinz in der Graffschaft Lancaster wird Meister seyn, wir aber an den Küsten von Schottland verlegt werden, daß wir den fernern Transport facilitiren können: so sollen 88000. Livres mit dem Schiff le Bourbon, durch den Herzog von Fitz-James, einstweilen kommen, und durch einen Französischen Commissair ausgezahlt werden.

*Gordon.* Und der Prinz hat mir die Instruction zurückgelassen, mich mit ihnen, Herr General, zu conjungiren, und die Arrier-Garde zum theil auszumachen, damit er an den Süd-Schottischen Gränzen einen Rückhalt sich machen könne; binnen welcher Zeit die fernern Auxiliar-Transporte immer an der Englischen Küsten anlangen würden, wo der Prinz, der immer an der Küsten gegen Irland hin, marchiret, so gleich dieselbe mit seinen



Troupen, und sei e Armee mit den Französischen  
Völkern verstärken kan.

*Arlequin.* Und mir hat der Prinz theuer versprochen, wenn ich einweisen das nöthigste mit meinen Mitteln bestreiten könnte: so solte ich mich bey dem neuen Transport so gleich rembourfiren. Meine Gemahlin hat schon an ihrem Appetit-Rock die letzte Tresse hergegeben, daß nur die Wache vor unserm Quartier das Te Deum wegen der Progressen des Prinzens hat singen können. Heißt das nicht Gut und Blut aufgeorffert. Wenn es bey meiner Gemahlin somit weiter gieng! Was fangete ich an! Wie würde es um mein ganzes Officium aussehen. Nun, Messieurs! ist es ein fester bewährter Satz in dem Kriegs-Recht: des Herrn Ordre muß man genau nachgehen. Ich begehre also vor dismahl mein ausgelagtes, wegen meiner Appointements will ich mich schon in London zu retten suchen. O Messieurs. Vincere aut mori! Überwindet ihr Helden, daß die Soldaten plündern können. Legt dismahl euren hohen Rang nieder, und werdet, wie ein Cäsar, der den gemeinen Soldaten seinen Bruder nennet. So können wir auch auf gleiche Art auf Parthie ausgehen.

*Gordon.* Herr General! Es ist am allernöthigsten, daß wir aufbrechen, und zu der Haupt-Armee stossen, damit wir unsern Leuten doch etwas zu thun geben.

*Bravour.* Ich kan nicht von meiner Ordre weichen. Meine Troupen sollen indessen keine Noth leiden.

Gordon



*Gordon.* Ein Mittel muß ergriffen werden, es mag auch seyn, welches es will.

*Bravour.* Ja! ich will endlich marchiren, mit dem Beding, daß sie, mein Pair, avanciren, und mir sichere Wege machen. Ich rucke sodann hinten nach, und lege mich in die Cantonirungs-Quartiere.

*Arlequin* seitwärts. Solte man nicht diesen edlen Seelen die Kleider unter dem Weg ausbreiten, daß sie sich keinen Nagel in den Fuß treten. Wäre es in Pohlen: so kaufte ich alle Bärenhäute zusammen, und belegte die Fuhr-Strassen mit. Ich sehe schon im November, daß wir im December mit dem Jahr auch einen glorieusen Schluß unserer Thaten machen. (zu dem *Bravour*) Bereden sie sich doch um des allgemeinen Bestens willen. (zu dem *Gordon*) Etwas muß gewagt werden!

*Gordon.* Herr General! mit mir in das Zelt; wir wollen deliberiren.

*Bravour.* Aber so! daß meins Ordre zur Richtschnur dienet.

Gehen ab.

## Scena II.

*Arlequin.* Ein Presbyterianer. Ein Scribent des Arlequins.

*Scribent.* Euer Excellenz werden das Schreiben an den Herrn Cardinal Tencin zu versiegeln geruhen.

*Arlequin.* Macht noch erst das Post-Scriptum daran;



daran; daß ich von ihm nur Hofnung mache, den Succurs an Mann und Geld bald zu sehen.

*Scribent.* Hier ist auch der General-Pardon für die Deserteurs.

*Arlequin.* Schreibet nur an ihn, daß, wo er nicht innerhalb 1. Monath die verlangte Summe auszahlet, so soll er sich dieses Pardons nicht zu erfreuen haben.

*Scribent.* Ihre Excellenz! Es ist der General-Pardon, nicht aber das Schreiben an den Herrn Cardinal, von dem ich jetzt rede.

*Arlequin.* Denn sonst müßten wir an statt der frevelhafften Deserteurs vielleicht selbst an den Galgen zu London.

*Scribent.* Es ist das Schreiben an den Herrn Cardinal Tencin.

*Arlequin.* Thörichter Mensch! das ist was anders. Macht dem Herrn eine rechte Courtoisie hinten am Schluß des Schreibens.

*Presbyt.* Euer Excellenz, wie gehen die Sachen? Haben wir Hofnung, daß Ihre Königl. Hohelt viele Progressen machen. (*Arlequin* redet immer mit dem Scribenten, und der Presbyterianer glaubet, er gebe ihm Antwort,) Denn sonst nimmt mit der lieben Saßenacht alles ein Ende.

*Presbyt.* Seitwärts. Das wolle der Himmel nicht. Vielmehr dencken wir schon an das Te Deum, und unsere Prediger haben sich die aller-schönsten Texte ausersehen.

*Arlequin.* Wenn ihr nun fertig seyd; so gehet zu Madem. Cameron, und meldet ihr, die Braban-  
ter







mehrer trägst, als des Prinzens Maul- u. Esel an seiner Bagage.

Presbyter: liest indessen aus dem Brief folgendes: Man muß also in denen Missiven, die du zu besorgen hast, absonderlich meine Marsche zu lauter Conquetten machen, und gehörigen Orts vorstellen, daß es eben Zeit wäre, mich zu unterstützen. Indessen kan ich weiter nicht vor mich hingehen, sondern, will ich die Schotten beybehalten, so muß ich nur, bis Succurs kommt, mich mit Marchen amüsiren, daß ich sie in den Gedancken lasse, wie wir tiefer in unser Reich ruckten.

Arlequin. Monsieur, dies ist der unrechte. Par Dieu dieß ist eine Cabinets-Ordre. (Er nimmt ihm den Brief aus der Hand: Hier wird der rechte seyn. (Er giebt ihm einen andern.)

Presbyt: liest in diesem: Lieber Getreuer! Wir mögen dir nicht verhalten, &c.

Arlequin. Hier redet die Freude meines Couverrains.

Presbyt. Daß, nachdem Carlisle in unsere Hände gekommen, und wir gen Kendal uns gewendet, von dar aber bis Whigt, und Preston vorgerucket &c.

Arlequin. Alle Schritte sind gesegnet. In einer Zeit von 14. Tagen 100. Englische Meilen zu hinterlegen, und überall durchzudringen: Himmel! sollte man dir nicht dancken?

Presbyt. Wo wir alle Unterwerfung der vorwähligen Hannoverisch-Gesinnten erfahren, und was überall in Possession gesetzt, wir nunmehr dem



dem Herzog von Cumberland entgegen gehen, der sich zu Lichtford gesamlet, und nach unserer gerechten Hofnung von dem Herrn der Schaaren die Vortheile erwarten, die uns zu dem Besitz unsers Reiches führen, und durch uns lauch unsere getreue Unterthanen glücklich machen w.

*Arlequin.* Wenn der Vatter meines Prinzens Erz-Bischoff von Paris wäre, so könnte er nicht schöner zu einem Te Deum einladen. Verstehen sie, mein Herr! was Carl Stuart für Progressen macht.

*Presbyr.* Dies ist Königlich, und nun habe ich in der That auf einmal frischen Muth bekommen. (Liest fort:) Du kanst also in forma den Hergang unserer Wassen denen treu- gesinnten Schottländern nicht weniger durch eine hinlängliche Relation, wie solche in unserer Kriegs-Canzley verabfasset worden, bekannt machen, und sie in unserm Rahmen noch ferners nach der dir beygehenden Wissenschaft ermuntern, mit gleichem Muth das Schicksal der Kirche und meines Reiches Schottlands bis zu seinem glücklichen Ausgang mit uns zu erwarten. Hieran geschiehet unser Dienst. Und wir

*Arlequin.* bleiben dir in Gnaden gewogen. Was stellen sie sich nun von den andern Relationen vor, die so hin und her lauffen, da sie jetzt das Original eingesehen?

*Presbyr.* Ich muß bekennen. Es übersteiget dieses alles unsern Glauben. Doch mit Erlaubnuß. Wie kommt es, daß man Spanien so saumseelig sieht, und Franckreich nicht weniger zaudert,



zaudert, da, nach der ersten Rechnung, Tags vor  
Tags Subsidien, Geld und Munition kommen  
sollten.

*Arlequin.* Mit ihrer Erlaubnuß. Darf ich mir  
nicht ausbitten, ein andermal über diese Materie  
zu discouriren. Ich bin eben im Begriff, mich  
in das Haupt-Quartier zu verfügen, um zu se-  
hen, was die Herren Gordon und Bravoure mit  
einander abgeschlossen.

*Presbyt.* vor sich. Mir kollern die zweyerley  
Briefe im Kopf herum, die ich erst gelesen, daß  
es mir eben so gehet, wie den Episcopalen, die  
das Medium unter uns und den Puritanern hal-  
ten wollen. Zu *Arlequin.* Euer Excellenz können  
mir meinen Zweifel nicht erörtern?

*Arlequin* siehet sich um, und erblickt zum  
Glück Jemand. *Vôtre très-humble serviteur.*  
Willkommen, willkommen, mein Herr Abt  
Beaufort, wo führt sie das gute Glück her.  
Adieu mein Freund! Sprechen sie einandermal  
das mehrere. Sie sehen meine Occupation, und  
werden mich entschuldigen. *Presbyt. ad spect.*  
Da haben wir es. Occupation hin und her,  
wenn man nicht weiß, was man für Antwort  
geben soll.

Sehen ab.

### Scena III.

Beaufort, der Aumonier des Carl Stuarts.  
Mademoiselle Cameron, die Favorite Carl  
Stuarts. *Arlequin.*

*Arlequin.*



*Arlequin.* Willkommen Herr Abt! Sie gehen doch nicht allein, und das Schafgen ist immer bey dem Hirten.

*Beaufort.* Ja! wenn ich nur mein Schaaf trösten könnte. Der Herr Cabinets-Secretair hat sie in ziemliche Vermirrung gesetzt.

*Arlequin.* Ich? Der mit der L'ecole des filles, ob nicht in dem Buch ein remedium impatientiae vorhanden. Der Prinz wird schon wieder trösten, wenn er Mademoiselle siehet. Ich garantire als hochverordneter General-Kriegs-Commissarius, daß ich nächstens anfangen will, täglich einhundert Pferd-Portiones mehr anzusehen, und in Rechnung zu bringen. Ein Duzend Blinde in der Liste, und von der Kriegs-Munition auch einen Surplus angerechnet: So haben wir die 600. Thaler beysammen.

*Cameron* weinet. Sie sind mir wohl ein rechter Blut-Egel, und nehmen mir gar mein pretium affectionis weg. Kaum kan ich mehr in publico erscheinen.

*Arlequin.* Ich, ein Blut-Egel! Es wäre gut, Mademoiselle, so könnte ich das überflüssige Geblüt, so die Wallung meines Prinzens in sie gesetzt, bald abzapffen, und allezeit 1000. Thaler mehr in die Kriegs-Cassa bringen. Wer ihnen opffert, und in den Stock leget, dem müssen sie par raison auch wieder etwas zukommen lassen.

*Beaufort.* Ist es denn nicht möglich, daß E. Excellenz diese Spiken-Verkauf umgehen könnten. Ich wollte selbst, wenn ich im Stande wäre, mein weniges anbieten.

*Arlequin.*



*Arlequin.* Der Dienst des Prinzens; Der Dienst der Armee, gehen über alles. Wenn der Herr Abt dero Rubin-Creuz einweisen hergeben wollten: so würde die Lucke erfüllet. Man muß ja ohnehin durchs Creuz zur Ehre eingehen.

*Beaufort.* Dies ist mein Amts-Zeichen. Wollen sie mich versuchen, das essentielle meiner Form abzulegen?

*Arlequin.* Sehen sie; Ihre Königl. Eminenz der Herr Cardinal Infant haben sich dergestalt verlaugnet, daß sie dero Herrn Batter zu besserem Fortgang der Expedition auf Engeland, dero Diamantenes Creuz angehorten: Und sie wolten nicht dem Prinzen dieses Liebes-Opfer aufwenden.

*Beaufort.* Die Christliche Liebe fängt von sich selbst an. Was wird mir denn dafür?

*Arlequin.* Bey der Abrechnung, wenn die Wirtschafft zum Ende ist, wollen wir ihnen schon gut schreiben. Und, Mademoiselle, gedulden sie sich, und lassen dimal den Dienst dero Prinzen für alles gehen; wenn er König ist, führt er sie in den Tower, wo der Königl. Schatz liegt. Dorten sollen sie die Wahl haben, Kostbarkeiten sich auszulesen, und noch dazu will ich verschaffen, daß ihnen der Schimmel für ihre Kunst-Kammer zu theil wird, der den Schweif dem, der ihn anfasset, in den Händen lässet.

*Cameron.* Zu railliren bin ich in jetzigen Umständen nicht gewohnt. Mein Prinz hat mein Blut, alle meine Adern zu seinem Dienst.

*Arlequin ad spect.* Das wird die ganze Welt einräumen.

*Came,*



Cameron. Hier sind die Spißen (sie langt dieselben hervor) Aber mit dieser Bedingnuß, daß der Herr Cabinets, Secretair mich so gleich zu dem Prinzen bringen lasse, und die Anstalten verfüge, daß ich aus dem Marstall Wagen und Pferde, zugleich aber die benöthigte Reise, Kosten erhalte.

Arlequin. Quel Sacrifice! So viel Opfern diese Spißen haben: so viele Louis - d'Or soll jede Dentelle zuwege bringen. Ich bin nur satisfait, daß ich mich aus der Noth rette, und meine Lozung bestreiten kan. Ad spectat. Zu den Soldaten sage ich doch, schreibts zum alten.

Beaufort. Herr Secretair! Sie thun mir hie rinn selbst ein Gefallen.

Arlequin. Mein Herr! ich bin Cabinets, Secretaire, und dormalen General, Kriegs, Commissarius.

Beaufort. Præmissis itaque præmittendis, Euer Excellenz ersuche, die Mademoiselle frey und ungehinderte Reise machen zu lassen. Ich werde sie begleiten, und insbesondere dem Prinzen dero promptitude rühmen.

Arlequin. Es soll ihnen eine Escorte von 50 Mann zu Dienste stehen. Ich werde das übrige eben auch in Bereitschaft setzen. Soll ich den Herrn Abt in den Paß der Mademoiselle miteinschalten?

Beaufort. Die Escorte dient uns mehr als 100. Pässe.

Arlequin. Vorhin haben der Herr Abt erwehnet, daß sie auch etwas beytragen wolten, daß die Kriegs-Cassa remplaciret werde.

Beau



Beaufort. Und was wird mir dafür?

Arlequin. Der Himmel! Doch was fordern sie denn, und wie viel geben sie?

Beaufort. Von der Contribution bey Glasgow habe etwann 2000 Thaler in Reserve. Dies legte ich ein. Mit 10. pro Cents, wollte ich etwann zu Frieden seyn. Mehr verlangt mein Gewissen nicht, und ich bin noch vergnügt, wenn man mir nur das Expectanz-Decret auf das Erz-Bisthum Canterbury ertheilet.

Arlequin. ad spect. Es ist doch alles wohl bestellt! An andern Orthen hat der Regent Mühe, bis er die tauglichen Subjecta zu Bedienungen auslesen kan. Bey unserer Regierung sagen die Leute selbst, was sie begleiten wollen. In die Kriegs-Cassa gelegt, und dafür Chargen gewonnen! Das Ding dauert so lange, als der Traum der Ehillaften.

Ad Beaufort. Ich acceptire die Offerte. Da es auffer meinem Departement aber ist, Expectantz-Decret: diesmal zu ertheilen, und ich doch Euer Hochwürden und Gnaden deswegen gerne gesichert sehen mögte: so rathe ich ihnen als ein homme de bon coeur, da die Mademoiselle doch vieles vermag, hypothecam tacite von ihr zu nehmen, die Reluition geschicht in London.

Beaufort. So ist's bey euch Herren! Im Krieg muß man euch alles zu gute halten, und eure Freundschaft zu conserviren suchen. Ich embrassire euer Excellenz.

Arlequin. Ich desgleichen. Aber ich bitte mir eine besondere Benediction aus, wenn sie als  
Erz-



Erz. Bischoff leichtlich in der St. Peters Kirche zu London pontificiren.

Beaufort. Voila ma droite.

Cameron. Der Himmel schaffe, daß ich meinen Prinzen in Siegen antreffe!

Arlequin. Er wird wohl selbst bey ihnen das Überwinder Kränzaen suchen.

Cameron. C'est une chose entre nous deux. Ich bitte mich in geneigten Andencken zu erhalten.

Arlequin. Warum nicht? Ich empfehle mich gleichfalls.

Gehen ab.

### Scena IV.

Gordon, Bravour, Arlequin, stehen alle vor dem Zelt.

Arlequin. Nun, meine Herren! Einstweilen habe ich der Noth abgeholfen. Mit diesen Spitzen, die ich der Mademoiselle Cameron abgenommen, wollen wir einen Cordon um das Lager ziehen, daß kein Schotte durchbricht. Denn diese Spitzen sind eine rechte Ketten der Liebe. Den Herren Abt Beaufort habe ich auch um seine Geistliche Hülffe angesprochen. Er hat sie redlich geleistet.

Gordon. Wir wollen also vor allen Dingen die nöthigsten Kosten davon bestreiten, und da wir allererst mit dem Schluß richtig worden sind, die Troupen in 2. Colonnen morgen marschiren zu lassen: so werden der Herr General Commissair ihre Verfügung darnach einzurichten wissen.

B

Bravour.



*Bravour.* Ich wiederhohle noch einmahl die Reservation, daß meine Leuthe nicht anders agiren sollen, als wie es Französifchen Völkern zu stehet.

*Arlequin.* Das ist vielleicht, daß sie sehen sollen, wie es unsern Schotten ergeheth, und sie uns die Mühe ersparen, Relationes davon nach Haus zu schreiben.

*Bravour.* Nein! sie sollen agiren, wie ich dann jetho gleich um die Realitè meiner Dienste zu zeigen, an den Grafen von Nassau den Holländifchen General einen Trompeter absende, und von ihm die Declaration begehre, wie er angesehen werden wolle, ob man ihm feindlich begegnen solle, oder ob er nach dem Inhalt der Capitulation von Dornick, seine Troupen anhalten werde, wider Franckreich nicht zu streiten.

*Gordon.* Somit haben wir seitwärts keine Anfechtung und Anstoß zu befürchten, und können desto sicherer auf Carl-Isle loß gehen.

*Arlequin.* Die Herren Holländer werden sich nicht lange besinnen, sich en meilleure part zu erklären. Sie sind ja ohnehin mit Franckreich Nachbarn und desgleichen.

*Gordon.* Ich lasse demnach die Ordre zum Abmarsch ergehen. Meinem General-Adjutanten werden der Herr General-Commissarius die Gelder auszahlen.

*Arlequin.* Wenn sich nur der Thresories General heute noch bey mir anmeldet: so werde ich keinen Augenblick versäumen.

*Bravor.*



*Bravor.* So viel als da ist: so viel muß man doch thun.

*Gordon.* Und aufferdeme kan ich keinen Schritt weiter wagen. Sonsten aber fällt die Verantwortung des langen Verzugs auf sie, mein Herr!

*Arlequin.* Auf mich? Wissen sie wohl, daß die Kriegs-Regel mir hierinn zu statten kommt: Non entis nulla sunt prædicata?

*Gordon.* Was nützen uns jetzt die flosculi scholastici.

*Arlequin.* Genug! Ich will sogleich die Probe machen. Sie, meine Herren, werden mir bald die nöthige Ordre ertheilen. Es soll das ganze Corps anjeko versamlet werden. Ich will dem Hauffen selbst Muth machen, und die Herren werden sehen, wie redlich ich den Dienst meines Herrn befördert.

*Gordon.* Wie ist dies möglich? Sogleich die Troupen zusammen zu stossen? Und wie werden wir sie alle unter einen Hut bringen?

*Arlequin.* Nur nichts veräumt! Lassen sie nur einige Canon-Schüsse zur Conjunction thun, und die General-Adjutanten auf alle Posten gehen, solche zu befördern. Morgen früh vor Tages werde ich, wie Cäsar, meine Rede an die tapffern combinirten Schotten und Franzosen halten.

In dem desfiliren die Troupen, und die Conjunction geschieht.



## Scena V.

*Arlequin steigt auf ein Pferd. Bravure und Gordon stellen sich ebenfalls zu Pferd an die Fronte. Arlequin hält diese Anrede.*

## Tapfere Brüder!

Eure Haupt-Fahne hält euren Vorsatz in sich; entweder zu überwinden oder zu sterben. Carl Stuart stehet vor der Spitze seiner Schotten. Er ist in Engelland weiter gekommen, als sein Feind mit Geld, Volk, Macht und Munition, nur ihm entgegen gehen mögen. Überall dringt er durch. Er schreibt das Glück seiner Waffen eurem tapfern Fleiß, eurer Unverdroffenheit, eurem Eifer zu. Die Thore zu London beben bereits in ihren Pfosten. Lasset noch einige Tage dahin gehen: so springen ihre Bande und Riegeln auseinander, der Feind mag sie befestigen wie er immer wolle. Ihr seyd überzeugt, daß Carl Stuart ebenso rechtmässig über euch herrschen soll: so rechtmässig ihr euren Arm zu Behauptung seines Throns aufgehoben. Wollen wir die Hände sincken lassen? da der Fuß schon an den Stufen des Throns stehet? Nimmermehr würde eure Tapferkeit es geschehen lassen können, daß ihr, da ihr so viel um eure Errettung gewachtet, in einen Augenblick alles hindan sehen wolltet. Der Geist eurer Väter erinnert euch an die Ausführung eurer Wünsche. Ich weiß, daß die Troupen mehrern Muth bekommen, wenn in ihren Händen das Silber blinket.



blincket. Unterscheidet zwischen denen, die ihr Leben um eine Hand voll Brods einem Herrn verkaufen, und zwischen euch, die ihr für das Wohl eures Vaterlandes, für euere Freyheit, die ihr, jeder von euch, für sein besonders Glück für euren eigenen Namen streitet. Euer Prinz, den ihr liebt, verläßt Gemächlichkeiten, und Vergnügungen, daß er euch zufrieden stelle. Diese Großmuth hat euch die Wege gebahnet, wo ihr alles, was ihr wünschet, erlangen könnet. Lasset eure hochmüthigen Feinde nicht in dem Ruhm, daß sie euch das Joch, so ihr abwerffen wolltet, noch fester in den Nacken drücken können. Ist es möglich, daß einer von euch eine solche niederträchtige Seele besizet, daß er nichts weiter waget: So trette er hervor. Wir wollen ihm die Hand voll wenigen Geldes mit Freuden geben. Er entsage aber den Vortheilen seiner Mitbrüder, und werde der Abscheu einer Nation, die so freywillig, Gut, Blut, Vermögen und Kräfte um ihr selbst willen, aufsezet. Wohlan! wir wollen vollends ausführen, was alle Nachkommen uns verdancken werden. Wenn wir auch uns von euch verlassen sehen müsten: so soll der Arm doch fortfahren, nicht ehender zu unterliegen, als bis er mit dem Blut der Feinde sich geschmücket. Carl Stuart aber wird bey seinen Triumpphen seine Lorbeern mit denen theilen, die bey ihm zugehalten, und nicht vergessen, daß er ein Überwinder worden, den der Arm seiner Unterthanen unterstützet:



Hierauf erfolgte ein allgemeines Houffai der Schotten, und das Vive le Roi der Franzosen.

Arlequin reitet vor das Theatrum sodann näher, wischt das Gesicht, und sagt vor sich ad spectatores: Uebermal die Finsternuß zum Licht gemacht. Unter dem Ruckreiten; fällt der Vorhang zu.

## Actus II.

Die Vorstellung ist ein Zimmer, so noch wohl zusammen gerichtet ist, und die Grösse des Gaſts anzeigt. Bey der ersten Scena sitzt der Prätendent an dem Tisch, und hat ein Gericht Essen vor sich. Wenn diese Scena ihr Ende nimmt; so wird der Tisch von den Dienern aufgehoben, und alles andere wieder in die Ordnung gerichtet.

## Scena I.

Der Prätender Carl Stuart sitzend, wobey er unter dem Discours Tafel hält. Hinter ihm ein Schottländischer Cavalier und der Herzog von Torcy.

Prätendent. Läßt das Messer mit der Spitze auf den Teller ganz bedachtsam nieder, und siehet die andern sehr tieffinnig an. Ich bin verrathen, verkauft und verlohren.

Schottl. Cav. Euer Königl. Hoheit können wider das Verhängnuß nicht.

Torcy. Noch weniger wider die Überlegenheit der Feinde.

Prätens



Prätendent. Warum mußte ich denn eben die Marsch Route nehmen, da ich gleich anfangs den widrigen Ausgang vermuthet habe, und alles vorgestellet.

Torcy. Noch weniger würden dieselbe auf der andern Seite so weit haben durchdringen können.

Schottl. Cav. Wenn doch nur der Französische Succurs richtig eingetroffen hätte!

Torcy. Wenn wir nur den General Ogleshorpe hätten umgehen können!

Prätendent. Alles dies hätte mich nicht gehindert. Aber meine Leute haben sich ja selbst getrennet, und darzu solche Abwege genommen, daß ich sie nicht einmal wieder zusammen bringen kan.

Schottl. Cav. Eben mußte das Unglück dem Admiral Anson und dem Admiral Byng in den Dünnen kreuzen lassen, und ich kan mir gar nicht vorstellen, daß Ew. Hoheit Herr Bruder nicht ebender das Auslaufen der Transport-Schiffe getrieben, da es schon vor 4. Wochen geheissen, daß sie zu Dünkirchen nur auf die letzte Ordre warteten.

Torcy. Das schlimmste ist nur, wie wir unsere Retraite geschickt anordnen mögen. Der Herzog von Cumberland liegt uns gar zu stark in den Eifen.

Prätendent. Ach! ihr hättet alle diese Umstände verhüten können, wenn ihr nur behutsamer gegangen wäret.

Torcy. Wir? Vergönnen Euer Hoheit, daß ich ohngeheuchelt mein Herz ausschütte. Wir haben



haben uns allzugenau an den Französischen Operations-Plan gebunden, und so künstlich als dieser eingefädelt war; so vieles musste man voraus setzen, das dazu erforderlich war. Euer Hoheit hatten gleich bey dem Ubergang über die Schottischen Gebürge uns in dem Kriegs-Rath die Meynung eröffnet, daß wir vor allen Dingen in die Graffschafft Manchester zu rücken suchen sollten. Sie selbstien glaubten, daß sie in dem Rücken genua gesichert wären, wenn zu Montroß die grosse Landung mit Franzosen erfolgen würde. Wir haben die Ausführung unsers Plans biß dorthin ausgestellt seyn lassen wolten, wenn würcklich die Landung geschehen wäre. Nun haben wir den Herzog von Cumberland vor uns. Den General Wade neben uns. Der General Oglethorpe vermeidet allen Stand, und sucht uns durch seine Streiffereyen mehr Schaden anzubringen. Da unsere Troupen auf dem Marsch sind; so ist nicht möglich, weil sie gar zu sehr zertrennt sind, sich in Ordre de Bataille zu stellen. Im Rücken haben wir nunmehr den General Handaseyde. Der Himmel gebe nur, daß uns dorten die Pässe nicht verrennet werden!

Präsident. Je mehr ich nachdencke; je mehr wird es meinen Augen deutlicher, daß Frankreich niemals ein rechter Ernst gewesen, sich meiner anzunehmen. Denn überlegt es mit mir selbstien, ihr Freunde. Wir sollten dem Plan folgen. Alles war concertiret. Der Tag der Märsche war mit Frankreich abgeredet. Dorten, hier, da, und überall sollten wir Troupen antreffen.

In



Indessen erreichte Frankreich die Abicht dem Hof zu London bang zu machen, und ihm mit uns zu schrecken, dadurch aber wolte es diesen vielleicht zwingen, Friedens-Vorschläge zu thun. Und wenn diese annehmlich wären, uns setzen zu lassen, und fast dem Herzog von Cumberland in die Hände zu geben.

Schorl. Cav. Nach Euer Hoheit erleuchtetem Ermessen sollte man wohl mit denenselben auf einerley Gedancken gerathen. Und der Himmel gebe, daß meine Furcht vergeblich sey, wenn wir etwann nicht auf der Retirade einigen Succurs noch an uns ziehen können, so mögte unsere ganze Entreprise denen Schotten verdächtig und gefährlich in den Augen scheinen. Diese fallen gerne auf Extrema. So muthig sie angegangen, so zaghaft aber auch, eben so unvermuthet verlassen sie das Panier, und die Fahne, setzen ab, und sind wohl die ersten, welche uns selbst in den Ruin stürzen können.

Pratendent. Ihr seyd ein Schotte? Ich höre es an eurem Discours.

Schorl. Cav. Monsieur! ich kan meine Nation nicht, noch weniger die mir angebohrne Redlichkeit verlaugnen.

Pratendent. Eine Redlichkeit, die auf meine Kosten sich hervor thun wird.

Torcy Euer Hoheit werden nicht sogleich dero Ministers und Bediente bey diesem widrigen Schicksal anklagen. Großmuth überwindet alles. Man muß sich vielmehr sammeln, und in Unglück eine grössere presence d'esprit zeigen,



als wenn man würcklich den Feind unter dem Fuß hätte.

Präsident. Glaubet nur, daß meine Großmuth bey euch vieles überseheth. Ihr redet mit mir, als wenn ihr mich selbst zum Opfer eures Eigennuzes machen woltet.

Schottl. Cav. Disß sey von uns ferne. Aber, wir beklagen nur, daß Euer Hobeit guter Wille, und unsere Treue keinen bessern Ausgang erhalten haben.

Präsident. Samlet euch wenigstens ietzt. Ehet, ich stelle mich wieder an die Spitze. Laßt mich vor euren Augen umkammen, wenn ich nur die Zufriedenheit mit mir nehmen, und meinen Rahmen bey der Welt in Ehre zurück lassen kan, daß mich mein Feind auf der Wahlstadt angetroffen, und das Unglück ihme die Freude gegönnet / über mein Blut Herr zu werden.

Torcy. Euer Hobeit reden nun bloß nach den Regungen der gerührten Zärtlichkeit undhero Ehrbegierde. Allein als ein Held werden sie sich auch beygehen lassen, daß ein mißlungener Sieg dffters dem Triumph die Hand gebotten. Sammlen können wir unsere Schotten wohl nicht. Der beste Rath ist, man lasse sie in ihrer ersten Hitze lauffen, biß sie sich gesehet. Sie recol'igiren sich schon wieder. Wenn sie nur haltbare Orte antreffen und erreichen können.

Schottl. Cav. Da sie zumal durch die vielen Marsche ziemlich aufgerieben und marode worden sind: so wäre mein Rath, man liesse sie gehen, und mögte die unterwegs begangene Excesse eben



so genau nicht achten, zumal sie dadurch ihre ersten Objecta wieder antreffen, und ihrer ersten Wuth den Zügel lassen können.

Torcy. Es ist auch nicht anders zu rathen, zumal ja Euer Hoheit selbstien des Erachtens seyn werden, daß die mehresten bey diesem unglücklichen Fall fast ihre völlige Hofnung würden sincken lassen, da sie alles gewaget, um etwas bessers zu überkommen.

Prätendent. Ach! Frankreich! Hieher hast du mich gebracht, wo ich nicht weiters gehen kan, Freunde! Eine schändliche Flucht, eine bevorstehende Gefangenschaft, wenn wir zu lange warten, und die aus den Händen gegangene Hofnung sind nun das letzte unserer Bemühungen.

Schottl. Cav. Mir ist es nun um meine Güter, die jeko der Aufenthalt meiner Feinde seyn sollen.

Torcy. Mir ist es um den Kopf, den der Herzog von Cumberland begehret.

Prätendent. Wancket nicht. Ich bin bey euch.

Torcy. Wir wollen nicht wancken, aber doch die Auswege zur Rettung suchen.

Schottl. Cav. So stoff ich in dem Wuth von Ew. Hoheit zu sterben, bis, so unverzagt will ich mit ihnen mein Leben suchen.

Prätendent. Ihr seyd der, dessen Reden mich ärger, als die Pfeile verlegen.

Schottl. Cav. Ich nicht. Aber die Noth lehret uns alle gleiches Bekänntnuß.

Prä-



Prätendent. Ehe noch der Abend kommt, wollen wir zu Preston ins Quartier rücken.

Schottl. Cav. Und die Nacht soll uns nicht zu finster seyn, voran zu gehen, und Euer Hoheit überall Quartiere zu machen.

Prätendent. Bleibt bey mir. Haltet bey mir Manfucal ändert sich die Sache. Gehet, eben ein Courier von dem Herzog von Perth, vielleicht eine gute Nachricht?

Torcy und der Schottl. Cav. Wir wünschen es.

## Scena II.

Der Prinz Carl Stuart, der Herzog von Torcy, der Schottländische Cavalier. Ein Courier, und Chimära.

Prätendent. Bist du ein guter Bote?

Courier. Wenn meine Depechen so vieles Glück melden, als ich Unglück ausgestanden: so hoffe von Euer Hoheit eine gnädige und reiche Belohnung: (Er überreicht dieselben.)

Torcy. Hat sich der Herzog wieder gesammelt?

Schottl. Cav. Hat er nicht über Oglethorpe Vortheile erhalten?

Courier. So viel weiß ich, daß die gnädige Fräule, Mademoiselle Cameron, von dem Streif-Commando des Oglethorpe aufgehoben und zur Gefangenen gemacht worden.

Prätendent hat den Brief in Händen, läßt ihn fallen, und sinckt selbst in Ohnmacht in die



die Arme des Herzogs von Torcy. Die andern sind bestürzt. Endlich recolligirt er sich wieder, und höhlt einen tiefen Seuffzer : O Wehe mir J. O. — —

Torcy. Euer Königl. Hoheit fassen doch dero Muth.

Prätendent. Ich bin verlohren!

Schottl. Cav. So sind wir es mit.

Prätendent. Die Arriere Garde ist von der Englischen Avant. Garde bey Whigton übersallen, und total ruiniert worden. Der Herzog von Perth hat mit genauer Noth 400. Mann von 3000. beysammen behalten können. Und nun setzt er noch die einige Hofnung darauf, daß er Carl's Isle erreiche.

Schottl. Cav. Wie ich es mir eingebildet.

Torcy. Aber, Aber! die Mademoiselle Cameron.

Prätendent. Nun sind Briefe, Geheimnisse, Vergnügen, Lust und alles auf einmahl verloren. Wo ist Beaufort mein Zamonier.

Schottl. Cav. Er war mit Cameron zurückgeblieben, und wird gleiches Schickjal mit ihr erfahren haben.

Prätendent. Was ist hier zu thun?

Torcy. Fort! Ihre Hoheit, ehe noch der Weg uns gar abgeschnitten wird.

Schottl. Cav. Wenn wir doch nur nach Belle-Isle Ordre ergehen lassen könnten: so mögte es seyn / daß von dort aus weitere Verfügung nach Montros ergienge, daß unser Corps de Reserve anrücken solte.

Präs



Prätendent. Ist denn keine Hofnung für mich übrig?

Chimära. Theurer Prinz!

Prätendent. Ihr, du, ihr habt mich hieher gebracht, eurer Kundschaft habe ich getrauet. Ihr sollt es bezahlen.

Chimära. Wenn Euer Hoheit dem Völkern Recht, Gewalt anthun wollen: so muß ich freylich den Kopf geben. Ich bin aber mit dem Character repräsentativo von Franckreich versehen und Euer Hoheit würden viele Köpffe statt meines alsdann zu überwinden haben.

Prätendent. Diß ist eure alte gewöhnliche Sprache, wenn ihr nicht mehr ändern könnt. Was habe ich euch nicht zu Gefallen gethan.

Chimära. Mir zu meinem Mann geholffen, der sich in Ew. Hoheit Dienst fast zu tode gezogen. Aber; ist's möglich daß Prinzen so kläglich thun? Ich solte klagen. Ein paar Millionen sind ausgestreuet, und die sie erhalten haben, lachen sich in das Häusgen.

Prätendent. Wo ist nun euer Wis?

Chimera. In der Tasche.

Torcy. Madame! So sie etwas noch rathen können: so verlassen sie uns nicht.

Chimära. Wer weiß, ob ich nicht darzu im Stande bin.

Schotel. Cav. Pfaffen und Weiber = Rath bringen uns eben daher.

Torcy. Manchmal ergänzen sie doch das zerirrte.

Prätendent. Sagt an! Wie ist zu helfen?

Chi



Chimära. Eine kluge Petrar te ist eben so viel, als ein Sieg. Euer Hoheit haben sich zuverlassen, daß man in Franckreich dero Interesse, sein eigenes seyn läßet. Geschiehet es, daß der Herzog von Cumberland sie auch wieder bis ins Gebürge vertreibet: so ist ja natürlich, daß er mit seiner Armee vom Fleck muß. Dadurch macht er das Land leer, und den Franzosen Platz, daß sie an den Englischen Küsten landen können. Niemand hält sie davon ab. Ew. Hoheit sammeln sich hingegen unten an den Gebürgen. Oben ist keine feindliche Macht, so sich den Franzosen widersetzen könnte. Diese kommen unter der Bedeckung der Flotte von Brest: der Kern der Leute ist besamman. Dero Herrn Bruders Hoheit sind Generalissimus, und werden in Engeland das ihrige thun, was Ew. Hoheit unten verrichten. Ist nicht sodann der Herzog von Cumberland zwischen 2. Feuer gebracht? Gesezt, seine Progreffen wären nicht aufzuhalten, und er poukirte dies lben noch mehr: Ich wette daß es nicht lange dauert, es darf nur eine rechtschaffne Action das zwischen kommen, so habe ich schon von den Officers zweyer Regimente für meine Kossien die Parole, daß sie das Gewehr strecken, gegen ihr in opposirten Lands. Leute nicht sechten, und die andern Troupen in Confusion setzen werden. Und ic.

Schorcl. Cav. Wahrhaftig! Madame! Sie sind unser Trost, und eine rechte Dea ex Machina.

Torcy. Das sind lauter mögliche Dinge. Aber sie sind auch sehr weit hinausgesetzt.

Präs



Prätendent. Chimära! macht uns nicht wie der neue Hofnung. So schmeichlend diese eure neue Projecte sind, so reizend ihr dieselbe vortraget, so schwer bringen sie mich zum Glauben.

Chimära. Euer Hoheit werden bey dero Anfunfft in Carl-Isle mir den Beyfall vergönnen, den sie mir demahlen verweigern. In der Politick hat man eine Regel: tentare licet.

Pratendent. Soll ich euch glauben?

Torcy. Einmahl werden Jhro Hoheit mir einräumen, daß es nicht anders zu thun sey, als sich mit der Retirade zu salbiren, und es uns doch nicht schlimmer gehen könne, als es uns ergangen. Wir wollen demnach bey Carl-Isle erfahren, ob Madame Chimära ihre Vorbildung würcklich in Erfüllung sehen könne.

Schottl. Cav. Wir reisen indessen mit guter Hofnung. Diese gibt uns doch die verlohrenen Kräfte unter Wegs, und auch Flügel, den Ort bald zu erreichen, wo unsere Gedult geprüfet wird.

Courier. Habe ich nichts wieder in Commisfis mitzunehmen?

Prätendent. Mein! Wir werden in Person selbstn das gehörige verfügen. Dem Herzog von Perth versichere meine Gnade, und wie ich hiermit öffentlich declarire, daß ich in ihn mein Vertrauen continuiren werde.

Courier geht ab.

Torcy. Ich will sorgen, daß Em. Hoheit alles jeko bey der Abreise in Bereitschafft finden, und beurlaube mich.

Schottl,



Schottl. Cav. Ich aber werde bey denenselben bleiben, und meinen Trost nur aus dero Blicken zu sammeln suchen.

Prätendent. Ihr werdet eure eigene Sachen einweilen in Ordnung bringen, bis ich mit Madame Chimära noch etwas abgeredet.

gehen ab.

### Scena III.

Prätendent. Chimära.

Prätendent. Aber unter uns so geredt! Hat mich Frankreich nicht aufs äusserste gebracht. Fehlt es denn viel, wie ihr selbst sehet, so hätte mich Corey und dieser eigennützigte Schotte bald verlassen? Gebt mir doch Rath an die Hand, wie ich nur unter meine Leute ein bessers Vertrauen gegen mich erwecken kan.

Chimära. Machen es doch Ew. Hoheit wie ich. Lustiger im Betrag, als es ums Herze ist. Wie habe ich es denn verdient, daß vor Ew. Hoheit mich so schändte tractirer?

Prätendent. Artiges Kind! wir können einander ja schon länger, und sind miteinander aufgewachsen. Ich muß mich doch vorstellen.

Chimära. Aber hier treffen sie die Sache eben am unrechten Ort. Sie müssen vielmehr mich immer befragen, warum der König in Frankreich nicht allzufrieden sey, daß alles so in Stecken geräth. Sodann hätte ich Ursach, die Schuld auf die wankelmüthigen Schotten zu werffen, und hingegen just diejenigen, die um Ew. Hoheit

C

sind



sind als getreue Anhänger derselben zu rühmen, auch wohl gar unter dem Namen einer Königl. Französischen Erkenntlichkeit, ihnen Geschenke zu machen. Dadurch wären diese geblendet, und würden über die andern jalous, pignirten sich auch, ihnen es in der Freue zuvor zuthun, und eben dadurch erhielten wir unsere Absicht, daß, wenn es nicht gleich gienge, wie man wünschte, doch nachgehends durch die unterhaltene Factionen sich jeder vor dem andern scheuete, mithin niemals alle miteinander zu Euer Hoheit Präjudiz etwas vornehmen könnten.

Prätendent. Du bringst mich wieder zu mir selbst. Geliebte Chimära! Ich habe an alle diese Dinge nicht gedacht. Du solst/ wenn ich König bin, meine Gnade recht erst verspüren, und ich will ganz Britannien durch deinen Einfluß regieren lass'n.

Chimära. Halten Euer Hoheit nur getroffen aus. Hier habe ich noch einen Ring, den sie dem Herzog von Torcy zustellen können. Dafür ver-  
schmerzt er es, wenn der Ogletorpe auf ein paar Tage seinen Gütern zusehet. Hier sind in dieser Boourse ein paar hundert Louis d'Or. Diese dem Schotten angeworffen. Gewiß, sie werden an diesem paar Herren die gediegensten Leute  
si i.

Prätendent. Ich will deinem Rath folgen. Dencke sicherlich: Alte Liebe rostet nicht.

Chimära. Wenn sie doch nur die Mademoiselle Cameron meine Waase, besser in Obacht ge-  
nom

und d. ...  
omj



nommen hätten. Das Bliß-Mädgen, daß sie nicht dem Schicksal ausweichen können.

Prätendent. Weinet.

Chimära. Es ist mir nur darum zu thun, daß sie in dem Tower zu London nicht etwann zur Welt gebieret. Denn das Bindel-Zeuch haben sie ihr doch schon abgenommen.

Prätendent. Sie hat bloß meine Brief-Cha-  
touille bey sich.

Chimära. Dieses meine ich eben. Und das Kind, das sie bringt ist ohnehin nichts anders, als das entdeckte Geheimnuß.

Prätendent. Was haben wir denn hier für eine Noth vor?

Chimära. Diß ist eben der theuerste. Machen sie nur, daß sie so bald es möglich, von hier abgehen.

Prätendent. Ich muß doch den Torck mit sei-  
nen Collegen sprechen. Verziehet Madame! Ich will mich stellen, als wenn ich um euerwegen sie in Geheim sprechen müßte. Aus ihren aufgeheiterten Gesichtern solt ihr schlüssen, wie angenehm ihnen diese Geschenke gewesen.

Gehet ab.

### Scena IV.

Chimära alleine.

Mich wünder, daß ich noch in der Welt bin. Überall muß ich mich vertheilen. Überall muß ich die äussersten Kräfte anspannen. Und überall dringet man auf mich, und sucht mich zu verfolgen. Diese 5. Monate her habe ich in Engeland meinen



härtesten Sturz. Ich habe mich bis in den Fall des Königs Georg des II. gewaget, und meinen Kram ausgelegt. Mich nimmt selbst Wunder, daß ich so ganz davon gekommen. Es ist nicht anders, wenn ein Freund von mir in dem Ministerio etwas vorträgt, als wenn alle Pfeile auf ihn gespiket wären. Seit 200. Jahren finde ich nicht, daß es jemahls Franckreich so schwer als jetzt, geworden, zu Londen zu negociiren. Ich dancke es dem mit allem Unglück, daß ich zu diesem Merier auferzogen worden, der mich gezeuget. Nun habe ich mich um ein merkliches verfaumet. Was hätte ich in Deutschland gewinnen können, wenn ich da gewesen wäre. Es wäre mit Oesterreich und Preussen gewiß nicht zum Frieden gekommen. Denn wenn ich mich gleich nicht hätte nach Berlin wagen dürfen: so wäre ich doch am Rhein geblieben, und hätte wieder Factiones genug machen können. Nun ist es dort zu spät. Bey den Holländern habe ich noch eine gute Hoffnung. Meine Schwester, die Neutralität, wird ihnen so lang um den Mund herum gehen, bis diese Republic die Hände einschläget. Was habe ich nicht mit dem jungen Carl Stuart zu thun? Wie muß ich mich gegen ihn offenbaren, und doch zu gleicher Zeit vorstellen, daß er Franckreichs mit ihm geführte Absichten, theils billiget, theils nicht mercket. Und wer hätte wohl glauben sollen, daß ich vor dem Jahr seinen Cabinets-Secretair heyrathen mußte, der in der That ein postlicher Kopf ist, aber den ich mir bloß erwählen müssen, ihn zu meinem Canal zu brauchen.

Nun



Nun weiß ich schon, daß Carl Stuart mich nicht anläßet, und ich muß ihn begleiten. Wenn ich auch nicht bey ihm wäre, so würde er gar leicht in die Hände der Engländer gerathen. Und so dann hätte die ganze Comddie auf einmal ihr Ende. Ich muß also bey ihm ausharren, und denen Englischen Officier s einen Nebel vor die Augen machen. Daß er ihnen glücklich entwiße. Oder ich muß gar eine Zauberin abgeben, und verwandeln können. daß er als Proteus, der an den Schottischen Gebürgen sich retiriret, seine Gestalt so oft verändert, als man ihn ansichtig wird. Gewiß, daß heist sich viele Mühe gegeben, in der Welt eine künstliche Unordnung zu machen. Wohlan! Mein Vergnügen besteht darinnen, daß man sich doch für mir fürchtet, und in Engeland lasse ich ein Andencken dahinten, wo alle Nachkommen sich wundern werden, daß ich es so weit habe bringen können. Geräth es Carl Stuart nicht: so ist die Schuld nicht mein, und gehet es doch nach dem Sprichwort. Es ist besser, daß der Sohn nasse Augen hat, als der Vater.

### Scena V.

Der Prätendent. Chimära, Torcy und der Schottländische Cavalier.

Prätendent. Nun Madame! Ihr Ihr könnt bey mir in dem Wagen sitzen, und mit mir aufbrechen.

Torcy. Und wir werden daneben beständig uns  
E 3 auf



aufhalten, daß, daß wir Ihre Königl. Hoheit nicht verlihren.

Chimara. Ich weiß auch, daß sich mein Prinz auf sie, meine Herren verlassen kan, und ich empfehle zugleich auch mich dero rühmlichen Sorgfalt.

Schorl. Cav. Sollten wir auch unser Leben verlihren: so geschehe es mit dem größten Vergnügen, wenn nur diese 2. theuersten Persohnen beym Leben erhalten würden.

Chimara. Ich bin versichert, Ihre Königl. Hoheit werden diese Treue niemals unvergolten lassen.

Schorl. Cav. Hier strecke ich meine Hand gen Himmel! dieser ist Zeuge, daß mich nichts trennen, oder abwendig machen kan.

Torcy. Dieser Ring, den mein gnädigster Herr mir selbst angestecket, fesselt Herze und Hand, in seinen Diensten getreu zu sterben.

Chimara. Ihre Königl. Hoheit werden auch diesen Umstand bey der Nachwelt ewig rühmlich machen, daß sie im größten Unglück ihre Freunde zu belohnen gesucht, und diese in dero Unglück einen so festen Vorsatz gefasset, bey deroelben zu verharren, als wenn sie diesen nur bey dem anscheinenden Glücke abgeschloss'n hätten.

Prätendent. Aut vincere, aut mori! werthe Freunde!

Torcy. O mögte mein Blut allein fähig seyn, dero Thron zu gründen!

Schorl. Cav. O wie ausnehmend ist die Ehre, vor seinen Herrn zu sterben, wenn dieser auf mei-



meinem Sarg seine Lorbeern finden könnte. Madame Chimära! Ich empfehle mich dero Wohlwollen.

Chim. Sie sterben nicht, edler Ritter! sie sollen noch der Zeuge seyn, wie Carl Stuart durch Großmuth sich empor geschwungen, und auf den Thron erhoben.

Prätend. Verhängnuß! Habe Mitleiden mit mir.

Chim. Große Prinzen verlangen kein Mitleiden! Verhängnuß, muß es heißen, lasse mir Gerechtigkeit wiederfahren!

Prät. Verhängnuß! lasse mir Gerechtigkeit wiederfahren!

Torcy zu dem Schotel. Cav. Er wird schon wieder jaghaft.

Schotel. Cav. zu Torcy. Genug, wir haben ein Confortativ auf die Reise.

Prät. Was wollt ihr, meine Freunde! habt ihr etwas zu erinnern.

Torcy. Wir muntern einandern mit eben den Helden-Worten Euer Hoheit wechselsweise auf.

Chim. Wohlan! Prinz! Alles andere aus dem Sinn geschlagen. Dero glormwürdiger Vater hat in sie seine Tugend und Tapferkeit gelegt. Sie haben mit der Cessions-Acte alles übertragen bekommen.

Prät. Ich spühre auch die edle Würckung davon.

Chim. Messieurs! Vous autres. (Hier langte sie in die Tasche) Der St. Louis-Orden pour le



merite wartet auf dieselben. Und solles lang an-  
sehen, daß ich ihnen denselben umhänge?

Prät. Dies ist der Anfang zum Orden vom  
blauen Hosens-Band.

Chim. Honny soit, qui mal y pense.

Torcy zu dem Schottl. Cav. Nun sind wir  
übermännnet.

Der Schottl. Cav. zu Torcy. Es kan uns  
doch nicht schlimmer gehen, und wir verliehren  
dabey nichts.

Chim. Adieu Engelband! Jusqu' a revoir.

Prät. Quo fata trahunt, retrahuntque, se-  
quamur.

Chim. O wohl angebrachter Sentenz!

Torcy zu dem Schottl. Cav. Nun fallen ihm  
wieder die Schul-Grillen ein.

Der Schottl. Cav. zu Torcy. Die stellt er  
ordentlich in ordre de Bataille.

Torcy. O wohl angebrachtes bon mot, so je-  
der Held zum Wahlspruch sich besonders erweh-  
len sollt.

Schottl. Cav. Meinem Gedächtnuß soll er  
wenigstens, weil ich lebe, eingeprägt bleiben.

Chimära ad Prät. Hier habe ich noch eine be-  
sondere Benediction von dem Abt Beaufort schrift-  
lich.

Prät. Diese ist mir die Begleitung auf dem  
Bege. Allons von der Unruhe zur Ordnung des  
Streits!

Gehen ab.

Zwey Genii kommen aufs Theatrum, und  
singen



singen unter der Harmonie der dabey gedampft gehenden Instrumente folgendes:

Man sieht dich, armer Prinz! von einem  
Tisch zum andern,  
wenn dich der Hunger drückt, wie die  
Schmarozer wandern.

Wie kommst: daß du den Tisch in Londen  
nicht erkliest,  
wo dir dein rechtes Brod, doch schon ge-  
backen ist.

### Actus III.

Die Vorstellung ist ein offenes Arsenal, wo vielerley Genii beschäftiget sind, an statt der Cuirasse, Todten-Getrippe aufzuhängen, und über dieselbe Innschriften zu setzen. In der Mitte desselben ist ein Tombeau, welches den Sarg der falschen Hofnung über sich hat. Am Piedestal desselben sitzt die Renommee in zer-rissenen Klag-Kleidern. Auf dem Sarg lehn- net sich die falsche Einbildung, unten an den Stufen aber sitzen Kinder, so Wasser-Blas- sen machen, die bald verschwinden.

### Scena I.

*Arlequin* mit einer Laterne, worinn ein Licht brennt, und ein *Presbyterianer*.

*Arlequin*. Dies hat mir eben noch gefehlt, daß ich aus einem General-Kriegs-Commissario der Hausknecht in dem Tempel der Ehren seyn muß.

E 5

*Presbyt.*



Presbyt. Euer Excellenz führen mich ja in einen Trauer-Saal.

Arlequin. Mit nichten! dies ist das Arsenal. Es ist nur heute zu einem besondern Gebrauch gewiedmet.

Presbyt. Und was soll es denn bedeuten.

Arlequin. Gebe sich nur der Herr die Mühe, und sammle er mit mir die Bon mots, die hier ausgestreuet liegen, ehe sie gar in die Gräbe gehen.

Presbyt. Dies ist ja fürwahr ein Toden-Ge-  
rüste.

Arlequin. Freylich, und heute halten wir eben die Exequien.

Presbyt. Himmel! was sehe ich. Unser theuerster Prinz ist todt.

Arlequin. St. . . . St. . . . Ihr seyd wie jener Schulmeister, der die ganze Trauer-Ge-  
meine mit dem Anfang seiner Rede gleich erschrockte: Der grosse Pan ist todt.

Presbyt. Die Wahrheit zu sagen, Euer Excellenz haben vielleicht ganz versteckte Absichten bey diesem Leichen-Dienst?

Arlequin. Allerdings. Und es wäre gut, mein Herr, daß sie auch nach Hauß giengen, und den Trauer-Mantel holten.

Presbyt. Ich sehe aber keine rechten Präparatorien, keinen rechten Ernst, und an ihnen, mein Herr Cabinets-Secretair eine lachende Mine.

Arlequin. Dies ist nur meine Philosophische Art, wenn ich die Eitelkeit der Welt betrachte.  
Heute



Heute König, morgen tod. Heute blaß, und gestern roth.

Presbyt. Wem ist denn also dieses Grabmal gewidmet?

Arlequin. Hier liegt die Mutter der Hirngespinnste, die würdige Uebeberin der Schottländischen Unruhen, und der Ausfluß von der Tapferkeit meines Prinzens. Heute begräbt Frankreich seine abstracten Begriffe, und nun liegen die excrementa seiner schwülftigen Politick in concreto hier alle beysammen, und werden zu Staub und Asche.

Presbyt. Dies ist ein rechter stilus mysticus. Euer Excellenz haben eine vortrefliche suadam.

Arlequin. Wartet nur, biß meine sinnreichen Emblemata von diesen beschäftigten Geniis an Ort und Stelle aufgehängt werden.

Presbyt. Nun ich will mich zu rechte machen, und zeigen, daß ich auch meinen Theil der letzten Pflichten beobachten kan. Aber warum ist denn die Laterne in dero Händen, da ich doch keine Wachskerzen sehe, die damit angezündet werden könnten.

Arlequin. Mein Herr! dies hat seine gute Reason. Mit der Laterne suche ich die vielen Französischen Wechsel-Briefe, und Projecte. Wenn ich sie hernach in Ordnung stelle: so werden sie ordentlich als Todten-Lampen gebraucht werden.

Presbyt. Da werden sie bald abbrennen.

Arlequin. O nein! Ich habe es von den Parven par accord erhalten, daß, weil sie so grausam gegen meinen Prinzen verfahren, und seiner Hel-



Helden- und Rittermäßigen Tapferkeit ein so baldiges Ende gemacht, sie auch Frankreichs und Spanien geschriebenenen Zeiten die Marter an thun, daß soviel Buchstaben darauf stehen, so viele Jahre auch das Feuer an ihnen wahren soll.

Presbyt. Das ist recht auf antique Art! Aber mir und meines gleichen ist nur nicht damit gedienet, denn unsere Hofnung ist fast wie der Rauch verschwunden.

Arlequin. Ich glaube, daß ich das wenige da bey redlich gethan. Denn ich weiß, daß der Koulikan, der sich ein so prächtiges Grabmal bauen lassen, und täglich zu Erhebung seines Ruhms 12. Priester angesetzt, welche beständig Lieder singen müssen, doch in Europa nicht so viel Geschreyes davon macht, als die niedergeschlagene Tapferkeit meines Herrn.

Presbyt. Aber eben dieses Grabmal, von dem sie reden, ist eine Pyramide, die sowohl auf goldenen Kugeln ruhet, als auch oben mit einem goldenen Knopf versehen ist.

Arlequin. Dies würde eine feine Hauffhaltung absetzen! wie sollten die Herren Schotten sich so geschäftig bey diesem Grabmal erweisen. Ein jeder krähet endlich soviel herunter, biß der ganze Plunder einfiel.

Presbyt. Ach! wie wäre es vielmehr zu wünschen, daß das Gold immerhin gemünzt zu uns gekommen wäre: Es sollte in der That besser mit dem Prinzen stehen.

Arlequin. Dies ist eine Probe eines flugen  
Frans



Franzosen, die bey einem redlichen Presbyteria-  
ner sich findet.

Presbyt. Euer Excellenz werden doch meinen  
Müßigern die Notification machen, daß die  
Exequien solenn celebrirer werden.

Arlequin. Freylich. Aber ich muß anhängen,  
daß jeder bey dem Eintritt etwas bezable, denn  
da ich haeres ex asse bin, und die Leich, Unkosten  
bestreite: so wird mir etwas gereicht werden  
müssen.

Presbyt. So sind sie ohnehin schon reich.

Arlequin. Ja, wenn Nichts die Erbschaft  
ausmacht. (Allein für sich:) Wenn ich nur das  
Trauer-Kleid und die Heimzehrung heraus bringe.

Presbyt. Ich gehe mit bedrangtem Herzen  
nun fort; werde aber nicht vergessen, den Dienst  
der Ehre fleißig auszurichten.

Arlequin. Und ich bleibe mit bekümmertter See-  
le bey dem Grab. (Er setzt sich neben an das  
Grab, zieht ein geschriebenes Blatt hervor, be-  
leuchtet es mit der Laterne, und stellt sich, als  
wenn er einen Musicalischen Thon probirte, singt  
aber indessen immer: sic transit gloria mundi.  
Der Presbyt. geht ab. In dem nun Arlequin  
immer brobiret, so kommen in der

## Scena II.

Chimära, Gordon, Torcy, und Bravour,

Arlequin.

Chimära. Wie! Mein Gemahl! wie treffe  
ich euch da an! Vergesst ihr Stand, Ehre, das

In



Interesse eures Herrn, und macht, da ohnehin sich der Feind ins Häußgen lachet, die Sache noch lächerlicher.

*Arlequin.* Schönster Engel! Vereinege deine Trauer-Lieder mit den meinigen. Unsere Profession hat ein Ende. Hier liegen viele Schätze begraben. Mein General-Kriegs-Commissariat, mein Cabinets-Secretariat, meine gehoffte Premier-Ministers-Stelle, und deine, ach! deine Kunst liegen alle hier in der Erde, die unser aller Mutter ist.

*Chimära.* Himmel! Welche Thorheit! auf die letzte wirst du ja gar ein Todten-Gräber!

*Arlequin.* Wer weiß, ob ich und du uns nicht besser dabey befänden. Wenn wir Frankreichs Projecte in die Erde verscharren: so nehmen uns alle Europäische Puissancen in Gold, und ich heiße, der Europäische Staats- und Politische Todten-Gräber. Nur allein in Deutschland wolten wir uns so viel verdienen, daß es einem Marschall de France nicht so gut werden sollte.

*Chimära.* Du machst dich aber so geringe und verächtlich, daß ich mit dir ein Spott der Welt werde.

*Arlequin.* *Uxor coruscat radii mariti.* Und ich kan wol sagen. Du bringst mich selbst so weit: Wo denn jetzt hinaus. Der Herr ist fort, das Geld ist fort, die Hofnung fort, die Ehre fort. Und wir haben recht dem Plunder der Welt abgedanckt. Ach! was drückt mich in den Leiden! (er wies ihr heimlich einen um seinen Leib gebundenen Geld-Sack) ach! die Contributionen sind



sind schwer! Ach verblichene Tapferkeit meines  
Prinzens! Erwache doch!

Torcy. Monsieur! diß heißt unsere Nation  
gespottet!

Carl Stuart ist eben noch der Held. Er be-  
reitet sich wieder zum Siegen. Wir kommen  
von ihm her. Aber es soll euch vergolten wer-  
den, daß ihr so viele Ausschweifungen macht.

Arlequin. Den Herrn haben gewiß die Spani-  
schen Matten so zugesetzt, daß er nicht mehr Tod  
und Leben voneinander unterscheidet?

Gordon. Ist's möglich? daß ein Mann von  
Vertu so viele Ausschweifungen macht.

Arlequin. Mein Herr! Ich bleibe in meinen  
Schrancken. Ich habe den Anfang der Co-  
médie mit machen helffen. Nun mache ich auch  
das Ende:

Bravour. Quelles Gourmandises!

Arlequin singend, pour les ridicules sottises.

Bravour, de la Falie que. Trait?

Arlequin. sagen, Que France jus qu'y fait.

Bravour. Monsieur! mit mir ist nicht leicht zu  
scherzen. Was bringt sie dazu, daß sie solche  
Dinge vornehmen?

Arlequin. Tausend Ursachen, Monsieur! eine  
davon, die alle andere begreiff, die Noth.

Bravour. Carl Stuart lebt unser Arm streitet  
vor ihn. Unser König unterstützet ihn, und er ist  
nur dem Feind gewichen, daß er ihn doppelt  
schlage.

Arlequin. wendet sich zum Sarg und rufft.  
Stehe auf, wenn du Courage hast. Da ist der  
Held,



Held, der dich nicht fallen läßt. (wartet ein wenig; endlich sagt er zu Monsieur Bravour) Es ist doch ein altes aber bewährtes goldenes Sprichwort: Wenn die Seele weg ist, so ist der Leib todt. So lang kein Geld gemerckt wird: so lang schläfft alles. Da müssen lauter Adepti her, so die Universal Tinctur machen können.

Bravour. Frankreich wird sie schaffen.

Arlequin. Nehmet euch in Obacht, Monsieur. Man nimmt die Adeptos gerne beim Kopff, und läßt sie im Arrest schwitzen. Dergleichen Herren von dero Nation hat man zu London in promtu.

Chim. Geld = Wurm! Wann nur du hast: so lebt alles.

Arlequin. Es geht mir eben so gut nicht wie dir. Denn du lebst vom Wind. Ich aber brauche das Meinige.

Gordon. Wie wäre es, wenn wir den Prinzen herbeiführten, daß er den feinen Mann, auf den er so viel gebauet, in einer so edlen Beschäftigung finde!

Bravour. Ich sehe schon, wie er selbst an seinen Sarg arbeitet. Es ist gut, wenn der Mensch sich sein Grab selbst hauer.

Torcy. Aber wir vergönnen ihm in unserm Sand keine Ruhe. Denn ist er nicht durch solche Thaten fähig, die ohnehin wanckende und zweifelhaften Schotten noch unruhiger zu machen.

Arlequin sieht in die Höhe, und sodann ad spect. und saget vor sich. Das sind Politici!

Chis



*Chimära ad spect.* Das wußte ich schon, daß der Vogel wieder was guts erfunden, die Sache wird doch ein gutes Ende finden.

*Torcy.* Madame! Sie scheinen mir ein vernünftiges Gesicht zu machen. Was bedeutet dieses. Ich glaubte vielmehr dero sonst bald angeflammter Zorn sollte einem so unwürdigen Gemahl ganz anders begegnen.

*Arlequin ad spect.* Wenn mein Prinz lauter solche brave, treue Schotten hätte; er könnte wahrlich mit ihren Köpfen die Thore von London durchbrennen.

*Torcy.* Madame! sie wollen mich keine Antwort würdigen?

*Chim.* Mein Herzog! Ich muß, wenn ich die Anschläge meines Gemahls überdencke, mich selbst vergnügen.

*Gordon zu Torcy.* So sind wir doch überall hinaus. Vor so! Jetzt anderst. Kommen wir denn also unser Lebetag nicht aus dem Nebel?

*Bravour ad Chim.* Madame! pour des dieux, helfen sie doch. Ich weiß schon was das ganze Ding bedeutet. Aber hier da, die Messieurs! muß man erhalten.

*Chim.* Messieurs! Würden sie denn, wenn auch dieses Todten-Gerüste unsern geliebten Prinzen bedeutete, nicht dadurch angereizet werden, sein Blut zu rächen, und soweit die Sache zu treiben; als sie könnten.

*Gordon.* Es ist gut, Madame! daß der Prinz lebt, und wir die Antwort auf dero Frage erhalten.

D

Torcy.



**Torcy.** Was ich thate, so müste ich erst den Spruch reifer überdenken: quicquid agas, respice finem.

**Bravour.** O da wollte ich um Frankreichs Ehre wetten; diese Herren würden ihr Blut mit Freuden versprühen.

**Arlequin.** Und ich bleibe auf meinem Vorsatz, der Prinz ist nicht mehr da, denn seine Tapferkeit ist wirklich todt. (Rufft überlaut:) viue-re desit. Wie die Schwindsüchtigen, die ohne vermerckt einschlaffen, und von denen man nicht weiß, wie sie aus der Welt gegangen.

**Torcy.** Nun da haben wir es. Es muß doch etwas darunter verborgen seyn. Madame! sind wir verrathen? Oder hat man uns zum Gespötte.

**Arlequin.** Eben ich dencke auch so: es giebt Aehselträger.

**Gordon.** Monsieur erkläre sich deutlicher.

**Arlequin.** Mein Herr! ich kan nicht, die Sache wird schon von sich selbst reden.

**Torcy.** Ich gehe zu dem Prinzen, und er soll die Erklärung dieses ganzen Geheimnisses, und auch uns geben.

**Gordon.** Ich begleite euch, Herzog!

**Bravoure zu Torcy und Gordon.** Meine Herren: Ich bleibe hier, und will doch weiter die Manoeuvres ansehen.

**Gordon und Torcy** gehen ab.

### Scena III.

**Chimara, Arlequin, Bravoure,**

**Chim,**



*Chim.* Nur jubel Umstände, geliebter Engel!

*Arlequin.* So muß man es machen. Denn bey den Schotten muß alles wunderbar heraus kommen.

*Bravour.* Aber! was ist denn eigentlich ihre Intention, mein Herr?

*Arlequin.* Torcy ist ein Wetter-Hahn. Wer Zweifel wird genug Ringe mit Brillanten besetzt ihm immer geben können. Ich habe gemerkt, daß er eben so leicht auf die andere Seite hinüber springen kan.

*Bravour.* Das ist wahr! und der Schottländische Cavalier ist nicht viel besser.

*Arlequin.* Nun weiß ich, daß der Herzog von Cumberland uns jetzt in den Eisen liegt. Wenn Chimära jetzt zu rechter Zeit den Beutel aufthut: so ist alles gewonnen. Die Schotten halten an, und lassen sich wieder forciren. Der Feind glaubt, wir haben alles aufgegeben; der Prinz sey gar entwichen, und er könnte die Heerde ohne Hirten desto leichter zerstreuen. Er wird uns nicht der Mühe werth achten, und mit einem kleinen Corpo kommen. Jedessen haben wir uns gesammelt, und bieten ihm die Spitze. Sehet, werthe Freunde! ob dieses Grabmahl nicht ein rechtes Wespen-Nest vor die Engelländer ist. Und da bey haben wir auch von den Schotten selbst vielen Nutzen zu gewarten. Denn ich habe sie mit meiner Vorstellung zu den Exequien eingeladen, und nehme ihnen indessen die Jura stola perfect ab.



Bravour. Diß ist ein gesunder Einfall. Aber Madame; wie ist dero Rath und Meinung dabey?

Chimära. Ich billige das Dessen meines Gemahls, und nun wäre mein Rath dieser. Ich lege hier in den Sarg 10000. Louis d'Or, wenn der Prinz mit den Mesieurs kommt, so wird Arlequin sich stellen, als wenn er erschrocken wäre. Der Prinz aber wird ihn ermuntern, den Sarg öffnen lassen, und seine Herren Schotten damit aufs neue befeelen.

Arlequin. Sieh her! mein Engel! das Gelb-Geld ist 4. pro Cento. Ich nehme also gleich 600 Louis d'Or für mich. Der Tod ist mir die Thür zum Leben! Der Prinz kommt.

#### Scena IV.

Carl Stuart, Gordon, Bravour, Beauport, Tercy, der Schottländische Cavalier, Cameron, Presbyterianer, Chimära, Arlequin.

Carl Stuart. Ja, ja, meine Freunde! Ich sehe es, daß Arlequin mein und sein selbst vergessen.

Arlequin. Gnädigster Herr! die Tapfferkeit ist mause-todt.

Carl Stuart. Weg mit dem Unrath. Was sollen solche Ausschweifungen?

Arlequin. Es ist mit vielen Kosten angeschafft worden.

Tercy



Torcy. Euer Hoheit hatten damit 2. Tage lang dero getreue Armee unterhalten können.

Gordon. Ich will nicht sagen, wie dero eigener Credit darunter Noth leidet.

Schoetl. Cav. Da gehe ich lieber hinweg, wo man mit Leichen spielt.

Bravoure. Gnädigster Herr! es ist ein fraus pia.

Torcy. Ja, ja, damit handelt ihr Herren, und seyd darinnen Maitres.

Arlequin. Gnädigster Herr! Ich wollte hier dero Tapfferkeit nur auf eine kleine Zeit verbergen, und zusehen, ob ich ihr nicht Saamen erwecken könnte.

Carl Stuart. Und da müßt ihr eine Leiche vorstellen.

Arlequin. Ich dachte eben. Wie der Winter die Gewächse unter der Erden, als wie todt, verschlossen hält, und sie auf den Frühling verwahret: so wollte ich sehen, ob nicht dero Tapfferkeit sich indessen besaamen, und lebendige Früchte bringen wollte. (ad Cameron.) Mademoiselle dero Spitzen sind auch in diesem Sarg zugleich auf Interesse geleyet worden. (ad Beaufourt.) Richtig, Herr Abt! ich habe sie nicht vergessen.

Carl Stuart. Ich befehle euch, eröfnet den Sarg, und laßt euren Todten sehen, wer er ist. Vielleicht Oglethorpe?

Die andern sind begierig, und sehen um. Harlequin steigt auf das Piedestal, öfnet den Sarg, rüttelt an ihn, und stürzt über sich, daßer unten zu liegen kommt, und die Louis d'Ors fallen auf die Erden, indem redet er diese Wort. O Macht! wie stürzest du in Ohnmacht!

Chim.



Chinara. Nun, Mesieurs! wie gefällt ihnen der Anschlag meines Gemahls?

Torcy Der General-Commissair, weiß doch allen Dingen eine Grace zu geben!

Gordon Da rält Muth Tapfferkeit, Starcke, Seegen und Ueberfluß zusammen.

Bravour. Wer ist Franckreich gegen seine Allirte?

Cameron. Euer Hoheit wiss n auch, wenn sie im Grab liegen, dero geireuen sich zu verbinden.

Carl Stuart. Mademoiselle, und ihr habt die Kunst, durch euer Leben das meinige zu erhalten.

Arlequin. Ihr habt meine Gnade aufs neue erworben.

Presbyt. O glückselige Laterne! die du in dem dunckeln geschienen hast, daß die Sonne jeso aufgehen kan.

Arlequin ad spect. Diß ist eine rechte Probe der Electricität, an den Sarg gestossen, und gemacht, daß die Louis d Or als die Kuncfen hervor springen.

Carl Stuart. Freunde! Sehet, so macht die Großmuth den Wunsch des Herzogs von Cumberlandland zu einem Freuden-Fest. Er vermeynet, wir wären geflüchtet. Hier sind wir vergnügt, und sammeln uns. Und auf dieser Stätte wollen wir heute noch Ball halten.

Beauf. Ich werde zu Versailles ein Te Deum bestellen.

Carl Stuart. Freunde! Ich habe um dieses Spiel gewußt. Dieser Sarg ist euch aeshencket, er stellt euch vor, wie in den gefährlichsten Umständen oft die Krone liegt, wenn man sie nur

und

erhalten



verdienen will. Arlequin soll euch diese Summen austheilen. Euch, Herzog von Torcy! gebühren 2000. Louis d'Or.

Torcy. Mein Schwerdt soll eben so gegen den Feind blinken, als dieses Gold glänzet.

Carl Stuart. Ihr, Chevalier! werdet 1000. davon haben.

Schorrl. Cav. Ich sterbe vor Erkenntlichkeit.

Arlequin. Ey so vermachen sie mir es sodann zum Legat.

Carl Stuart. Gordon, der versuchte Gordon, wird 1500. haben.

Gordon. Sie sollen in Ew. Hoheit Dienst verwendet werden.

Carl Stuart. Bravour! Euch sind eben so viel gewidmet.

Bravour. Grace au Ciel! Ew. Hoheit machen mich ewig verbindlich.

Carl Stuart. Diesem Presbyter soll Arlequin 500. auszahlen.

Presbyter. Was betrübst du dich, meine Seele? Ew. Hoheit sollen so lange leben, als die Sterne am Himmel.

Carl Stuart. Meinem Numonier gebühren 500.

Beaufort. Euer Hoheit legen es bey mir zum Dienst der Kirche an.

Arlequin. Und dero getreuer Knecht, wird das übrige vor sich behalten.

Carl Stuart. Du vergist dich niemals. Doch es ist verdient. Meine geliebte Chimära. Mein Alles steht euch zu diensten.

Chim.



Chim. Mein Alles soll meinen Prinzen unterstützen.

Carl Stuart. Mein Engel, meine Cameron, euch gebe ich hier mein Portrait mit Brillanten. Lasset mich in der Brust, wie dieses Gemähl auf derselben liegen.

Arlequin ad Cameron. Mademoiselle! wiedmen sie lieber ihme dero ganzen hochadelichen Leib.

Cameron. O wie vergnügt! aber auch wie aufgewecket meine Liebe.

### Scena V.

ein Courier.

Courier. Ew. Hoheit, der Feind hat Sterling weggenommen. Eine Retirade ist ein sicherer Sieg.

Hierauf laufft alles in die Ecken des Theatri, und flüchtet.

### Scena VI.

Arlequin.

Arlequin. Ich muß auf den Posten bleiben, als ein treuer Diener. Aber jetzt sehe ich schon, daß mich meine Masquerade theuer kommt, und ich doch ein wahrhaftes Castrum doloris machen muß. Wohlan! ich mache mich fertig zur Arbeit. Ihr Arbeits-Leute. Ich muß allein seyn. Ma-  
 Het den Vorhang zu! Dieser fällt herunter,  
 und die Comödie nahm ein

E N D E.

✻ ) ○ ( ✻



153 658

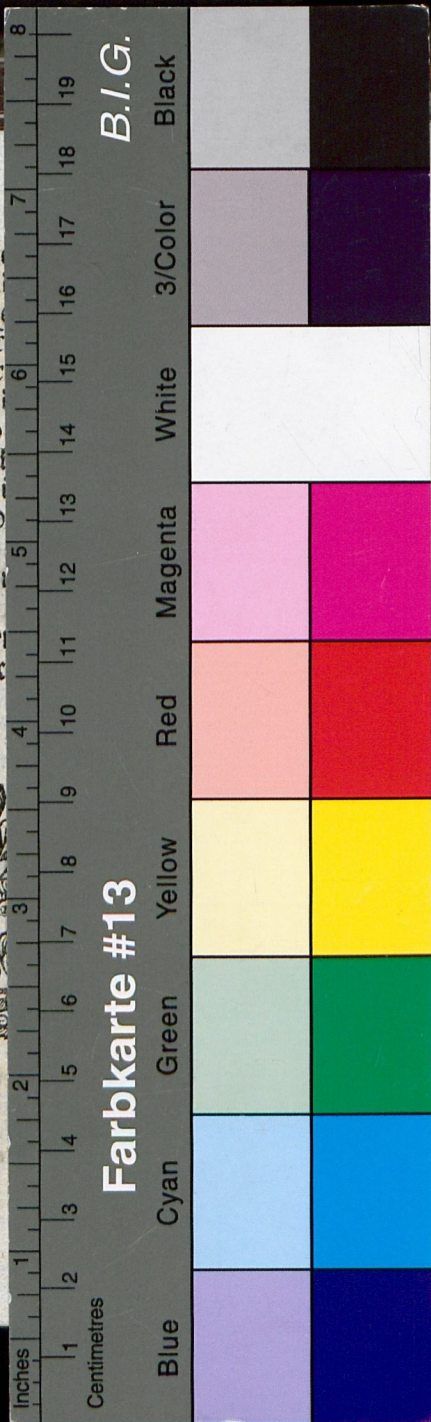
X 251 3369

12









Farbkarte #13

B.I.G.

Das  
Grab des traurigen Ritters

oder

Das Ende

Der

Unternehmungen des Englischen

Prätendentens

in

einer Comödie vorgestellt

und

zum Gebrauch der Prätendentischen

Hof-Acteurs

aus dem Französischen

ins

Deutsche übersezt

von

N. O. P. Q.

Frankfurt und Leipzig, 1746.